

Die Bedeutung der befestigten Uferböschungen des Rheins zwischen Speyer und Mannheim als Rückzugsstandort für seltene Pflanzen der Rheinaue

RAINER NOWACK

Abstract

Purple Moor-grass meadows (*Molinion coeruleae* W. KOCH 1926) were an abundant vegetation type in the upper Rhine valley. They have gradually disappeared between Speyer and Mannheim as a result of anthropogenic factors. Many floristic elements of these meadows are now restricted to the secondary vegetation on the embankment of the river Rhine. The consolidated embankment was built in the 19th century for the rectification of the Rhine.

Die Bedeutung der befestigten Uferböschungen als Rückzugsstandort für seltene Pflanzen

Die früher reiche Flora der Rheinaue ist im dicht besiedelten Oberrheingraben bis auf kleine Restbestände in Naturschutzgebieten verschwunden. Diese Entwicklung ist im Rhein-Nekar-Gebiet mit seinen Großstädten besonders eklatant.

Das stark beschleunigte Bevölkerungswachstum hat in den vergangenen Jahrzehnten zu rasch fortschreitendem Landschaftsverbrauch durch Siedlungen geführt und die natürlichen bzw. naturnahen Landschaftselemente reduziert. Die verbleibenden unbebauten Flächen unterlagen tiefgreifenden anthropogenen Veränderungen. Die Rheinbegradigung hat den Wasserhaushalt entlang des Stroms und seiner Überschwemmungsgebiete verändert. Die Rheinbegradigungen wurden im 19. Jahrhundert mit dem Ziel der Erhöhung der Fließgeschwindigkeit des Flusses und der Senkung des Grundwasserspiegels durchgeführt. Die Sohlenerosion des Flußbetts war erwartet und erwünscht. Die Rheinbegradigung zwischen Speyer und Mannheim war ein

Braunschweiger Kolloquium zur Ufervegetation von Flüssen.
Hrsg. von Dietmar Brandes.

Braunschweiger Geobotanische Arbeiten, Bd. 4. S. 239-242.
ISBN 3-927115-29-0

© Universitätsbibliothek der TU Braunschweig 1996.

besonders gravierender und landschaftsverändernder Eingriff, da der Rhein in diesem Abschnitt ein geringes Gefälle hatte und mäandrierend wie ein Tieflandfluß verlief. Der Beginn der Arbeiten mit Durchstichen nördlich von Karlsruhe lag um 1815; abgeschlossen wurde die Rheinkorrektur zwischen Basel und Mainz etwa gegen 1870.

Als Folge der Flußbettvertiefung trat sehr bald eine Austrocknung der Feuchtwiesen entlang des Rheins ein. Neben der Störung des Wasserhaushalts führte die intensivierete Landwirtschaft in der Region zu einer Eutrophierung der Landschaft. Auch wenn sie meist nicht direkt gedüngt wurden, so wandelten sich die nährstoffarmen Pfeifengraswiesen doch aufgrund des indirekten Nährstoffeintrags in artenarme Fettwiesen um.

Der rasche Wandel der Flora in diesen Wiesen hat seinen Niederschlag in den regionalen Floren gefunden. Insbesondere die südlich von Mannheim bei Rohrhof gelegenen Wiesen wurden von Botanikern gerne aufgesucht. Während SCHMIDT (1857) beispielsweise die Brenndolde (*Cnidium dubium* (SCHKUHR) THELL.) noch in größerer Menge vorfand, berichtet ZIMMERMANN (1907) vom Erlöschen des Vorkommens. Heute findet man zwischen den immer weiter wachsenden Siedlungen Fettwiesen vor.

Durch die Rheinbegradigung sind andererseits neue Vegetationsstandorte entstanden. Die in wechselnder Entfernung zum Flußbett verlaufenden Hochwasserdämme sind an vielen Stellen durch ein artenreiches Mesobrometum zu wichtigen Sekundärbiotopen auch für die Insektenwelt geworden. Die befestigten Uferböschungen, die den neuen Flußlauf wie einen Kanal einfassen, sind zwischen Karlsruhe und Mannheim sehr verschieden gestaltet. Dort, wo die Böschungen mit mächtigen Basaltblöcken befestigt sind, bleibt wenig Platz für Vegetation. Hier findet man dennoch einige für diesen Standort sehr charakteristische Pflanzenarten, die in der Umgebung häufig fehlen, z. B. die Hundsbraunwurz (*Scrophularia canina* L.), die Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus* L.) und die Französische Hundsrauke (*Erucastrum gallicum* (WILLD.) O. E. SCHULZ). An diesen konkurrenzarmen Standorten können sich auch Neophyten behaupten, deren Diasporen sicher meist mit dem Wasser anlanden, z.B. das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera* ROYLE), der Eschen-Ahorn (*Acer negundo* L.) oder das in der Region noch nicht sehr häufige Ungleichzähnlige Kreuzkraut (*Senecio inaequidens* DC.), das im Bereich der Ketscher Rheininsel (MTB 6617/11) in Einzelpflanzen die Rheinuferböschung bewächst.

Unterhalb der Krone von nicht allzu steilen Böschungen hat sich eine weitgehend geschlossene Vegetation angesiedelt. Sie begleitet den Fluß zwischen Speyer und Mannheim mit zahlreichen Unterbrechungen auf beiden Seiten, abhängig von der Höhe der Böschung, als ein mehrere Meter breiter Streifen. Bei Hochwässern kommt es zu regelmäßigen Überflutungen dieser Vegetation, bei normalem Wasserstand liegt sie aber deutlich oberhalb des Spülsaums.

Diese Vegetation hat den Charakter einer Wiese, nur vereinzelt sind Bäume oder Sträucher zu finden. Zahlreiche Elemente der wechselfeuchten, nährstoffarmen Pfeifengraswiesen sind in großer Zahl vorhanden. Die Pflanzengesellschaften gehören dem Verband des Molinion coeruleae W. KOCH 1926 an. Das Pfeifengras (*Molinia caerulea* (L.) MOENCH), die Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa* (L.) P.B.) und der Rohr-Schwingel (*Festuca arundinacea* SCHREBER) sind die dominierenden Gräser dieser Böschungen.

Häufig wachsen die charakteristischen Doldenblütler der Pfeifengraswiesen Wiesensilge (*Silaum silaus* MILLER) und Echter Haarstrang (*Peucedanum officinale* L.) in der Böschungsv egetation. Der Echte Haarstrang ist an den ehemaligen Standorten magerer Pfeifengraswiesen um Mannheim früher sehr häufig gewesen. Diese Vorkommen sind inzwischen erloschen, und die Art ist bereits seit vielen Jahrzehnten zu einer Charakterpflanze der Rheinuferböschungen geworden.

Weitere Arten der Pfeifengraswiesen wachsen in großer Zahl in den Böschungen des Rheins: Weidenblättriger Alant (*Inula salicina* L.), Kantiger Lauch (*Allium angulosum* L.), Filzsegge (*Carex tomentosa* L.), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis* MOENCH), FärberGinster (*Genista tinctoria* L.), Nordisches Labkraut (*Galium boreale* L.), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica* L.) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus* SCHKUHR).

Nicht an jedem Uferabschnitt ist das Arteninventar der Pfeifengraswiesen reichhaltig, häufig sind nur einzelne Elemente vorhanden. Typische Pfeifengraswiesen-Fragmente bestehen am Ostufer des Rheins in der Höhe der Ketscher Insel (MTB 6617/11).

Insgesamt weisen die befestigten Rheinuferböschungen im Gebiet zwischen Speyer und Mannheim zum Teil bedeutende Reste der Pfeifengraswiesen auf, die an ihren ursprünglichen Standorten in der Region verschwunden sind. Dieser Sekundärstandort spielt daher eine wichtige Rolle für die Bewahrung dieses Vegetationstyps im Oberrheingebiet.

Zusammenfassung

Die früher artenreiche Vegetation der Pfeifengraswiesen (Molinion coeruleae W. KOCH 1926) entlang des Oberrheins ist zwischen Speyer und Mannheim an seinen ursprünglichen Standorten fast verschwunden. Die durch die Rheinbegradigung entstandenen befestigten Uferböschungen sind mit ihrer artenreichen Vegetation ein sekundär entstandener Rückzugsstandort für viele Arten der Pfeifengraswiesen.

Literatur

GEIGER, M., G. PREUSS & K.-H. ROTHENBERGER (Hrsg.) (1991): Der Rhein und die Pfälzische Rheinebene. - Landau. 524 S.

SCHMIDT, J.A. (1857): Flora von Heidelberg. - Heidelberg. 394 S.

ZIMMERMANN, F. (1907): Die Adventiv- und Ruderalflora von Mannheim, Ludwigshafen und der Pfalz nebst den selteneren einheimischen Blütenpflanzen und den Gefäßkryptogamen. - Mannheim. 171 S.

Dr. Rainer Nowack
Böcklinstr. 29
D-68163 Mannheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Braunschweiger Geobotanische Arbeiten](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Nowack Rainer

Artikel/Article: [Die Bedeutung der befestigten Uferböschungen des Rheins zwischen Speyer und Mannheim als Rückzugsstandort für seltene Pflanzen der Rheinaue 239-242](#)